

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 19 April 2000

710. Interpellation von Oliver B. Meier betreffend «Strassenmagazin Surprise». Am 3 November 1999 reichte Gemeinderat Oliver B Meier (SVP) folgende Interpellation GR Nr 99/542 ein

Gemäss einem Bericht der Sendung «Schweiz aktuell» des Schweizer Fernsehens DRS vom 22 Oktober 1999 ist das «Strassenmagazin Surprise» im laufenden Jahr noch auf Sponsoren angewiesen, wird ab dem Jahr 2000 aber gewinnbringend betrieben werden können

Mit Weisung 148 vom 29 September 1999 beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat, die Zeitung «Strassenmagazin Surprise» im Jahre 2000 mit Fr 40 000 – zu unterstützen

In diesem Zusammenhang bittet der Interpellant den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen

- 1 Welche Gründe sprechen dafür, dass die Zeitschrift «Strassenmagazin Surprise» im Jahr 2000 von der Stadt Zürich subventioniert wird, obwohl das Blatt nach eigenem Bekunden dazumal nicht mehr auf Unterstützungsgelder angewiesen ist, sondern einen Gewinn erwirtschaften wird?
- 2 Aus welchem Grund wird nicht zuerst das Ende der Pilotphase, in dem das Vorhaben sich zurzeit befindet, abgewartet, bevor öffentliche Gelder gesprochen werden?

Auf den Antrag der Vorsteherin des Sozialdepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt

Der Interpellant bezieht sich auf einen Bericht in der Sendung «Schweiz aktuell» des Fernsehens SF DRS vom 22 Oktober 1999 In der genannten Sendung ausserte sich der Moderator zur wirtschaftlichen Perspektive des Herausgebers des «Strassenmagazins Surprise», d h zum Verein Surprise Vorab zeigte die Sendung einen filmischen Beitrag über Personen ohne festen Wohnsitz, welche die Zeitung verkaufen und sich damit – anstatt zu betteln – einen eigenen Lebensunterhalt erwirtschaften

Der Verein Surprise ist nebst der Produktion der Zeitschrift mit regionalen Büros auch für eine minimale soziale Betreuung und Begleitung verantwortlich Der Ertrag des Vereins wird einerseits aus Verkäufen erwirtschaftet (50 Prozent erhält die Verkäuferin/der Verkäufer, die anderen 50 Prozent gehen an den Verein), andererseits aus Spenden sowie Beiträgen der öffentlichen Hand Die Einnahmen decken die Kosten für Produktion, Vertrieb und Betreuung (noch) nicht Aus diesem Grund ist der Verein Surprise unter anderen auch an das Sozialdepartement gelangt Im Rahmen der Ausschreibung «safer zürich» hat er eine Offerte eingereicht und wurde in der Weisung 148, «mehr Gesundheitsschutz und Sicherheit in Zürich», mit einer 2-jährigen Starthilfe von je Fr 20 000 – für die Jahre 2000 und 2001 an das Zürcher Büro des Vereins berücksichtigt Ein Vertrag soll die Modalitäten der Subvention regeln Insbesondere wird darin vereinbart, dass die Mittel dem Büro in Zürich zugute kommen Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Verkaufszahlen ein Niveau erreichen, welches dem Verein erlaubt, ohne öffentliche Mittel auszukommen Der Beitrag ist mit einem Anreizsystem an die Verkaufszahlen in Zürich gebunden

Im Rahmen der Beratungen der Weisung 148 durch die Spezialkommission Sozialdepartement wurde der Starthilfebeitrag an den Verein Surprise für das Jahr 2000 zurückgestellt. Er wird für das Jahr 2001 in den Voranschlag eingestellt.

Zu Frage 1: Die in der Sendung gemachte Aussage zur baldigen wirtschaftlichen Unabhängigkeit des «Strassenmagazins Surprise» stammt nicht, wie vom Interpellanten beschrieben, vom Verein selbst, sondern vom Moderator der Sendung. Auf welcher Grundlage diese Information zustande kam und ob es sich dabei nicht um eine falsche Aussage handelte, ist aus der Sendung nicht nachvollziehbar. Der Verein Surprise hat diese Aussage selbst nicht gemacht. Aufgrund der im Rahmen des Offertverfahrens eingereichten Unterlagen ist der Verein noch nicht selbsttragend. Aus diesem Grund hatte sich das Sozialdepartement entschieden, eine auf zwei Jahre befristete Starthilfe zu gewähren und damit dem Verein Surprise die Chance zu geben, mit dem Angebot eines Strassenmagazins ein selbsttragendes soziales Unternehmen zu werden.

Zu Frage 2: Gerade weil es das Ziel des Vereins Surprise ist, mittelfristig unabhängig von Beiträgen der öffentlichen Hand soziale Not von Arbeits- und Obdachlosen zu vermindern und die Hilfe zur Selbsthilfe zu aktivieren, ist es im Interesse des Gemeinwesens, diese Bemühungen in der Startphase zu unterstützen. Ein selbsttragendes soziales Unternehmen entlastet längerfristig die öffentliche Hand.

Mitteilung an die Vorsteherin des Sozialdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber